



Puste - Post

**Integrative Kindertagesstätte
„Pusteblume“
Stadtbachring 30, 07937 Zeulenroda-Triebes**

1. Ausgabe - Januar 2019



In dieser Ausgabe

- **Sauna**
- **Fasching**
- **Highlights im Frühling**
 - **Hexenfest**
 - **Experiment**
 - **Bastelideen**
 - **Rezept**
 - **Geschichte**
 - **Kindermund**

Liebe Leser*innen,

das neue Jahr ist erst ein paar Tage alt - viele von uns denken mit leuchtenden Augen an das Weihnachtsfest, die Silvesterparty oder die ruhige Zeit zwischen den Feiertagen zurück. Eine Menge Schnee fiel danach in kürzester Zeit vom Himmel und war verschwunden, kaum dass wir unsere Schlitten und Poporutscher herausgeholt hatten - stehen beim Einkaufen in manchen Regalen schon wieder die Osterhasen parat.

Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, um Ihnen und Euch allen für das neue Jahr viel Gesundheit, Glück und Freude zu wünschen. Genießen wir dabei auch gemeinsam viele spannende Momente!

Bereits zum Klausurtag im November haben wir im Team unseren Terminplaner für 2019 fertiggestellt (Dieser wurde Ihnen bereits ausgehändigt!). Damit haben wir alle nun einen guten Überblick über wichtige Termine, traditionelle Feiern im Kindergarten und unsere Schließtage und können rechtzeitig planen und organisieren.

Da es in diesem Jahr mit dem Freitag nach Himmelfahrt (31.05.), dem Freitag nach dem Tag der Deutschen Einheit (03.10.) und dem Freitag nach dem Reformationsfest (31.10.) gleich drei Brückentage gibt, haben wir uns entschieden, den 01.11.2019 neben dem 22.02.2019 als zweiten Klausurtag zu nutzen. So bleibt uns ein weiterer Schließtag erspart!

Die Klausurtage sind uns mit dem Thüringer Kindertagesstättengesetz vorgeschrieben und geben uns im Team ganztägig die Gelegenheit zu Beratung, Fort- und Weiterbildung.

Viele verschiedene Höhepunkte warten auf uns. Dabei ist uns die Beteiligung unserer Kinder und Eltern an der Vorbereitung und Durchführung sehr wichtig.

Wir würden uns z.B. am 06.04.2019 sehr freuen, wenn uns von 8.00 bis 12.00 Uhr wieder zahlreiche Eltern, Großeltern, große Geschwister,... bei unserem Arbeitseinsatz unterstützen oder mit uns am 03.06.2019 ab 15.00 Uhr unser Kinderfest unter dem Motto „ Was bewegt sich da?“ feiern.

Ideengeber sind natürlich das ganze Jahr über gefragt und vielleicht hat ja auch Jemand von Ihnen oder Euch Lust, uns im November aus seinem Lieblingskinderbuch etwas vorzulesen!?

Lese ich hier gerade etwas vom November? Tja, die Zeit vergeht. Nur gut, dass ich zu Hause noch ein paar Weihnachtsplätzchen habe. Damit wächst doch gleich die Vorfreude auf das nächste Fest.

Denn wie heißt es im Volksmund so schön: „Nach dem Fest ist vor dem Fest!“ oder: „Nach Weihnachten ist vor Weihnachten!“.

Eine friedliche Zeit!
Eveline Theilig



- Sauna -

Gesundheit

Entspannung

Körperpflege

Geselligkeit und

Kommunikation



Der regelmäßige Besuch der Sauna soll als erstes vor Infekten schützen. Dies erreicht die Sauna durch die Stärkung der eigenen Abwehrkräfte.

Wichtig ist es hierbei vor allem es nicht nur bei einem oder zwei Saunabesuchen zu belassen, sondern konsequent und regelmäßig einmal wöchentlich die Sauna zu besuchen.

Wer unregelmäßig oder gar nicht in die Sauna geht, verschenkt eine große Chance für seine Gesundheit.

Fühlt ein Kind sich matt und zeigt es erste Anzeichen einer Erkältung, dann ist die Sauna tabu. Krankheit ist bei Saunabesuch unnötiger Stress für den Körper.

Gemeinsame Gespräche, kleine Spiele und Rätsel überbrücken für unsere Kinder die Zeit des Schwitzens.

Hier lassen wir keine Langeweile aufkommen.

In der Ruhe-phase hören wir ruhige Musik, Märchen oder kleine Geschichten.

Wie sieht der Saunabesuch aus?

In unserer Kindereinrichtung ist der Saunabesuch in den Gruppenalltag integriert.

Die Sauna befindet sich im Erdgeschoss des Hauses 2.

1. Die Kinder nehmen ihre Saunataschen und beginnen sich auszuziehen.
2. Auf die Ruheliege legen wir zwei große Badetücher.
3. Mit Badeschuhen, Bademantel und zwei großen Handtüchern gehen wir zur Duschen.
4. Nach dem Duschen trocknen wir uns gründlich ab, nehmen ein trockenes Handtuch, stellen die Badeschuhe vor der Sauna ab und legen oder setzen uns in der Sauna auf unsere Handtücher.
5. Ca. 10 Min. schwitzen wir richtig bei ca. 80° C.
6. Jetzt duschen wir uns bei ca. 20° C kaltem Wasser ab, damit der Körper sich abkühlt.
7. Wir setzen uns an ein warmes Fußbad und trinken etwas Apfelsaftschorle.
8. Dann legen wir uns 15 bis 20 min. zum Entspannen auf die Liegen und packen uns mit den Badetüchern warm ein.

Der 2. Saunagang erfolgt wie der Erste.

Wenn wir fertig sind, ziehen wir uns an und packen unsere Saunataschen wieder ein.

Die Saunataschen stellen wir in das Holzregal und die Eltern nehmen die Taschen zum Trocknen mit nach Hause.

Närrische Tage in der "Pusteblume"

Am Rosenmontag steigt unser großer Faschingsball.
Um 9.00 Uhr sucht der Kasper die verschwundenen
Pfannkuchen und anschließend feiern wir gemeinsam
mit Musik und Spiel im Turnraum.

*„Omas alter Hut ist weg
mit der grünen Schleife.*

*Opa sucht seit gestern schon
seine lange Pfeife.*

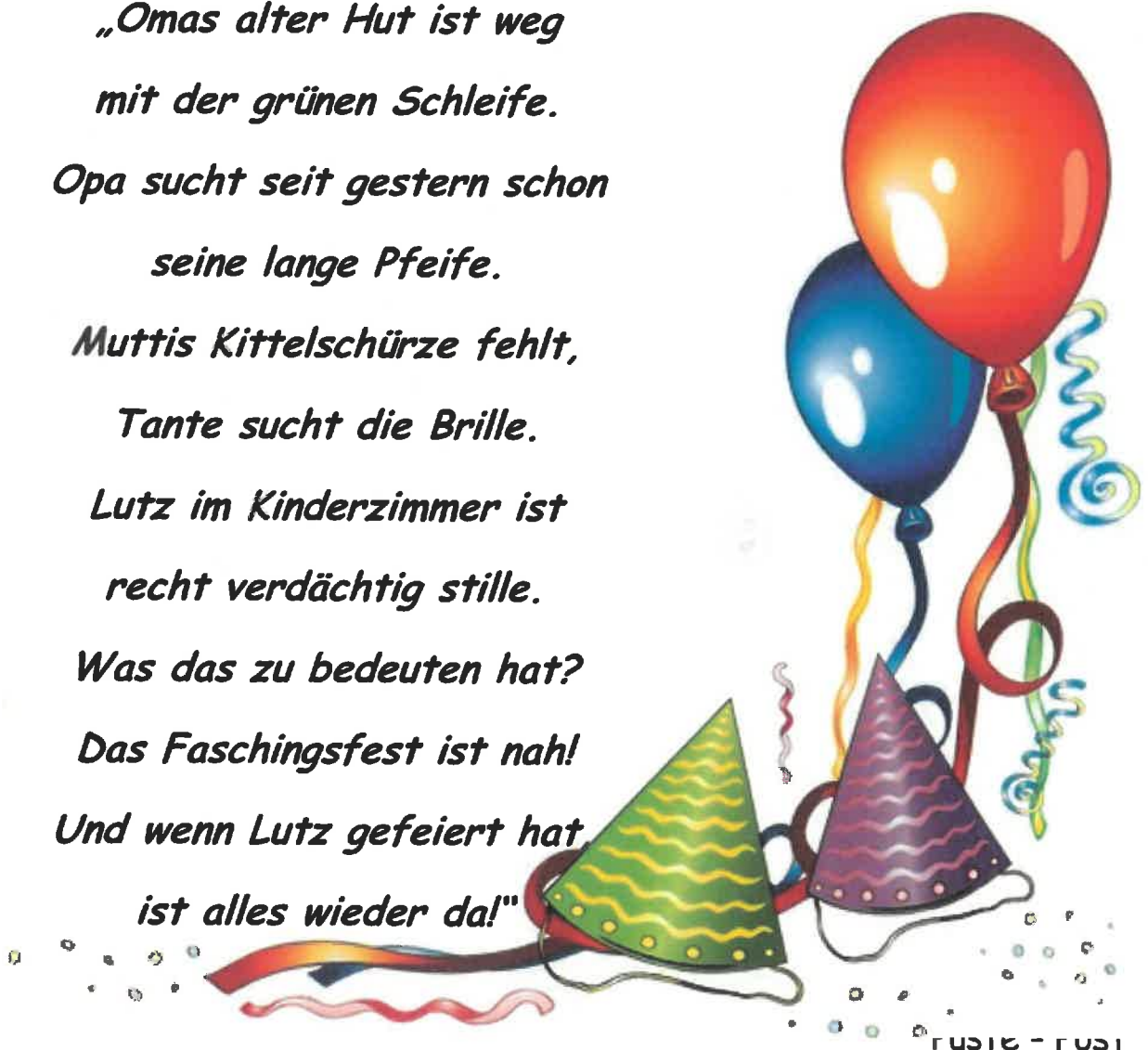
*Muttis Kittelschürze fehlt,
Tante sucht die Brille.*

*Lutz im Kinderzimmer ist
recht verdächtig stille.*

Was das zu bedeuten hat?

Das Faschingsfest ist nah!

*Und wenn Lutz gefeiert hat
ist alles wieder da!"*



Arbeitseinsatz

*„Viele Hände machen
der Arbeit ein
schnelles Ende.“*



Am Samstag, den 06.04.2019 von 9 bis 12 Uhr findet unser Arbeitseinsatz in der „Pusteblume“ statt. Auch in diesem Jahr stehen zahlreiche Aufgaben an um unseren Kindergarten zu verschönern. Dafür benötigen wir fleißige Helfer*innen , die uns bei unseren Vorhaben tatkräftig unterstützen. Ob Papa, Mama, Oma, Opa, Onkel oder Tante,... wir freuen uns über jede helfende Hand.

Hexenfest im Kindergarten



am 30.04.2019

„Wenn in lauer Frühlingsnacht
der bleiche Mond am Himmel wacht,
hörst du's kichern,
tosen, brausen,
heulen, kreischen,
sirren, sausen
durch die Luft in finster Nacht.
Huahuhihi – Es ist Walpurgisnacht.

Schwefeldunst und Schierlingsdüfte.
Hexen jagen durch die Lüfte
auf dem Besen mit Geschrei
zum Hexentanz herbei. [...]

Es beginnt ein laut' Gestöhne,
Zittern, Stampfen und Gedröhne.
Hexen tanzen um die Glut
voll Jux und Übermut. [...]

Ein feiner grauer Nebelschleier
sinkt hernieder auf die Feier.
Neun mal neun – jetzt ist's genug
mit dem Hexenspuk. [...]"



-Elke Bräunling-

Höhepunkte im Frühling



Warum Spielen so wichtig für Ihre Kinder ist!

Trampelpfade im Gehirn

Je mehr Erfahrungen ein kleines Kind macht, desto mehr und deutlichere Spuren bilden sich in dessen Gehirn. Diese Lern-Spuren sind es, die uns langfristig zu dem Individuum machen, das wir sind, mit unserer Sprache, unseren Gewohnheiten, Fähigkeiten, Vorlieben, Einstellungen und Kenntnissen: Wenn die Sonne scheint, wird es warm, Honig ist süß und Brennesseln tun weh. All dies muss ein Kind lernen, und dies tut es durch Auseinandersetzung mit der Welt, die jedes Kleinkind nicht nur passiv erlebt, sondern aktiv sucht.

Kinder brauchen die Gelegenheit, Erfahrungen selbst zu machen, Dinge auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu setzen, sich auszutoben. Das erfolgt im Spiel mit Gleichaltrigen, in der Familie und manchmal auch zurückgezogen und konzentriert allein. Im Spiel lernen Kinder sowohl, sich an Regeln zu halten, als auch sie gemeinsam mit den Mitspielern zu verändern. Sie üben, sich zu konzentrieren und mit aller Kraft auf ein Ziel hinzuarbeiten. Sie lernen zu gewinnen und zu verlieren, Freude zu erleben, ohne den anderen auszugrenzen und Ärger oder Misserfolg auszuhalten, ohne aggressiv zu werden. Im Spiel mit ihren Freunden und in der Familie erleben sie sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft und lernen, sich nach Spiel- bzw. sozialen Regeln zu verhalten. Sie entwickeln Verantwortung und Solidarität, Rücksichtnahme und Fairness. Und ganz nebenbei schulen Kinder ihre Sinne, trainieren Muskeln, Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit.

Das alles und noch viel mehr lernen sie beim Spielen: angstfrei, in positiver Atmosphäre, in einem Klima von Zuwendung und Vertrauen - eben spielerisch. Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen, sie lernen spielend.

Liebe Eltern, spielen Sie mit Ihren Kindern!

Kinder lernen am Vorbild. Das gilt auch für das Spielen. „Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem Kinder lesen“, sagte schon der Kirchenvater und Philosoph Augustinus vor mehr als tausend Jahren. Wenn ein Kind erlebt, wie schön das gemeinsame Spielen mit Mutter und Vater ist, wird es die Regel abspeichern: „Spielen macht Spaß. Dabei fühle ich mich beschützt und wohl.“ Wenn es erlebt, wie sich auch die Eltern an Spielregeln halten, wie sie mit Ärger und Erfolg umgehen, wie sie sich für den Sieg einsetzen, aber auch gemeinsam mit ihrem Kind an einer schwierigen Aufgabe (wie dem Zusammensetzen eines Puzzles) arbeiten, erlebt es ein gemeinsames Handeln in sinn- und lustvollen Kontexten.

Beim gemeinsamen Spielen beschäftigen sich Kinder und Eltern mit denselben Sachen, sprechen und lachen miteinander und fühlen sich miteinander wohl. Eltern können im gemeinsamen Spiel die Stärken und Talente ihres Kindes erkennen. Sie erleben seine Persönlichkeit in unterschiedlichen Situationen und können es noch besser in seiner Entwicklung begleiten.

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer
Transferzentrum für
Neurowissenschaften und Lernen, Ulm



Wer hat Angst vorm Trotzalter? oder Die Bedeutung der Autonomiephase im Kleinkindalter



Viele Eltern sehnen die im Volksmund als Trotzalter benannte Autonomiephase nicht gerade herbei.

Mit ca. anderthalb Jahren geht es los: Wutausbrüche, trotziges Verhalten, Stimmungsschwankungen und daraus folgende Frustration bei Kind und Eltern gleichermaßen. Doch was steckt eigentlich dahinter?

Langsam aber sicher entdeckt das Kind, dass es eine eigenständige Persönlichkeit hat und keine Einheit mit der Mama bildet. Dies macht ihm einerseits Angst und es klammert eventuell häufiger als sonst, andererseits begreift es aber auch, dass es selbst seine Welt erkunden und mitgestalten kann.

Das Kind lernt ständig neue Fähigkeiten und wird zunehmend selbstständiger. Das ist in manchen Situationen für uns Eltern nicht immer leicht auszuhalten, denkt man z.B. an morgens, wenn man es eigentlich eilig hat und das Kind die Schuhe aber unbedingt alleine anziehen möchte.

Die Kleinen möchten nun so viele Sachen gern selbst tun. Da sie manchmal die entsprechenden Fertigkeiten dazu noch nicht entwickelt haben oder durch ein Verbot wegen drohender Gefahren von den Eltern gebremst werden, folgt das für die Autonomiephase typische „Trotzverhalten“.

Wichtig zu wissen ist, dass unsere Kinder uns mit ihrem Verhalten nicht ärgern wollen. Sie sind einfach nur frustriert, weil sie es nicht alleine schaffen oder weil ihre Pläne durchkreuzt wurden. Dies sollte man sich, auch wenn es manchmal nicht leicht fällt, immer wieder vor Augen führen.

Wie können wir als Eltern nun die Autonomie der Kinder fördern? Indem wir sie liebevoll anleiten, Verständnis aufbringen, Gefühle benennen und Hilfe anbieten („Ich verstehe, dass du wütend/traurig bist, weil du ... nicht alleine schaffst. Wollen wir es gemeinsam versuchen?“).

Ganz wichtig ist auch, die Ablösung zuzulassen. Die Kinder müssen, ihrem Alter entsprechend, eigene Erfahrungen sammeln, sie müssen Dinge ausprobieren und alleine machen dürfen. Trauen wir unseren Kindern Dinge zu. Das ist auch für das Selbstbewusstsein von großer Bedeutung.

Dies erfordert natürlich von uns Eltern viel Geduld und Ruhe. Man muss in vielen Situationen einfach aushalten können und versuchen, gelassen zu bleiben.

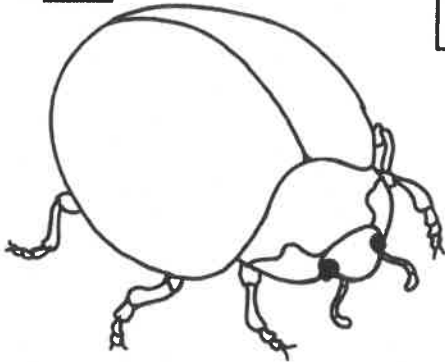
Auch konsequentes Verhalten ist wichtig, damit ihre Reaktionen für die Kinder vorhersehbar werden. Reagiere ich einmal gelassen, versteht das Kind nicht, warum ich an einem anderen Tag in der gleichen Situation mit ihm schimpfe.

Mit dem Wissen, dass die Trotzreaktionen nicht gegen uns Eltern gerichtet sind, einer großen Portion Gelassenheit und Humor, lässt sich diese zeitlich begrenzte Phase etwas leichter überstehen.

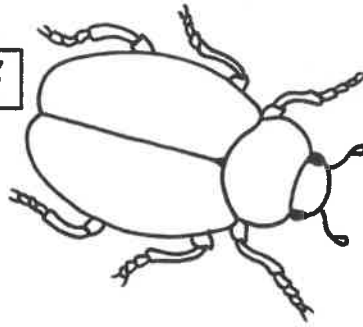
Für unsere Großen!

Die Marienkäfer haben ihre Punkte verloren. Zeichne immer genau so viele Punkte auf ihre Flügel, wie daneben steht.

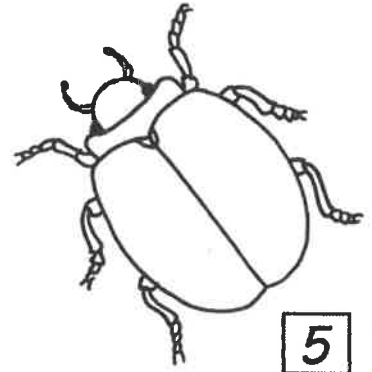
10



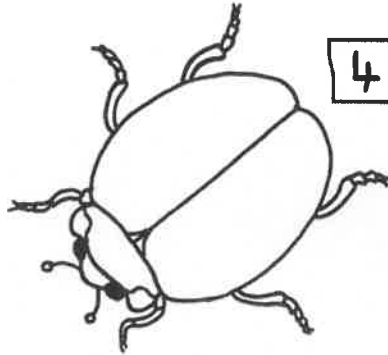
7



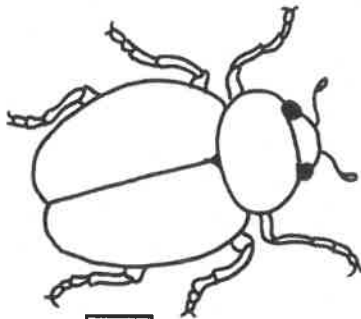
5



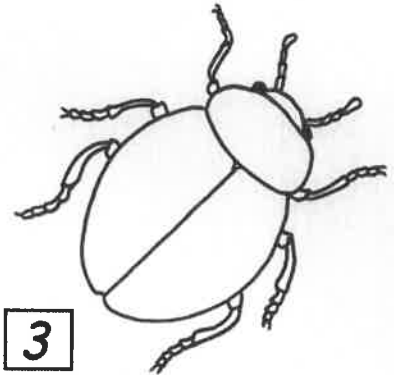
4



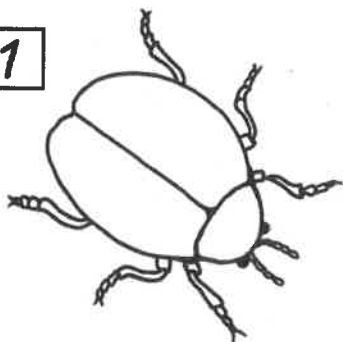
2



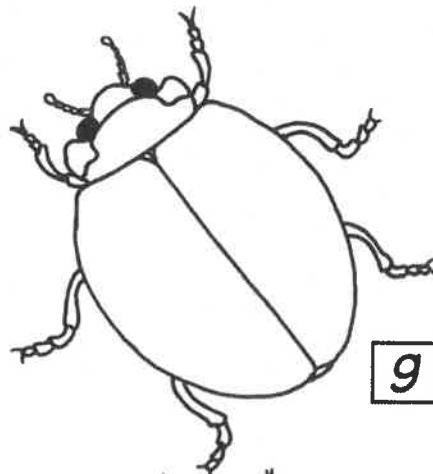
3



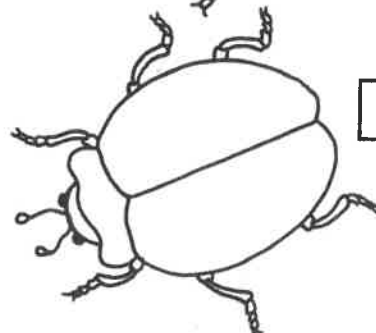
1



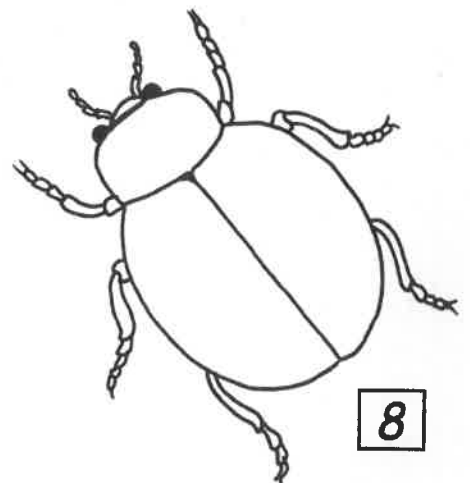
9



6



8



- Experiment -

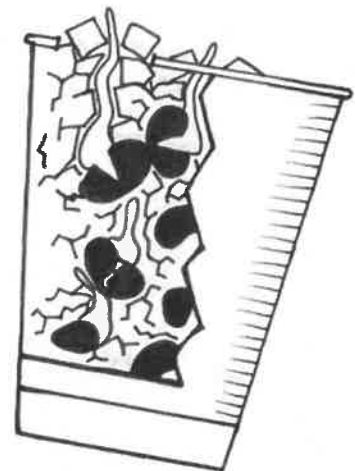
Bohnen mit Sprengkraft

- Du brauchst:
- eine Tüte Gips
 - einen Becher oder Dose zum Anrühren
 - durchsichtigen Plastebecher
 - Bohnen oder Erbsen

So wird es gemacht:

In der Blechdose rührst du den Gips mit Wasser an. Der Gips sollte zähflüssig sein, sich aber noch gut gießen lassen.

Jetzt nimmst du eine Handvoll Erbsen oder Bohnen und verrührst sie mit dem Gips. Nun brauchst du Geduld, denn zuerst tut sich gar nichts. Aber schon nach einem Tag bilden sich Risse im Gips. Nach drei bis vier Tagen kannst du die ersten Keimlinge sehen. Schließlich sprengen die Bohnen sogar aus dem Becher.



Was geht hier vor?

Die Bohnen bestehen wie alle Pflanzen aus vielen kleinen Zellen. Diese können enorm viel Wasser aufnehmen. Sie saugen das Wasser auf wie ein Schwamm und werden größer und praller. Der Druck, der dabei entsteht lässt den Gips aufsprengen.

Osterbasteleien

Blütenpracht in Eierschalen:

Ausgespülte Eierschalen eignen sich hervorragend als stilvolle Vasen für kleine Blüten von Veilchen oder Gänseblümchen. Man kann sie sogar als kleine Blumentöpfe mit Ostergras oder Kresse bepflanzen oder einsäen.



Österliche Schwimmkerzen:

In die gesäuberten Eierschalen einen kleinen Kerzendocht befestigen und flüssiges Wachs einfüllen. Dafür kann man alte Kerzenreste in einer Konservendose im Wasserbad schmelzen lassen. Die Eierschalenkerzen in eine flache Schüssel mit Wasser stellen anzünden und der Lichtertanz auf dem Wasser kann beginnen.



Willkommen zum Osterfrühstück

Ostern ist ein wunderbarer Anlass, um mit der ganzen Familie einmal ausgiebig ein Osterfrühstück zu genießen.

Dazu lockt nicht nur Schmackhaftes, sondern auch lustiger dekorativer Osterschmuck, den Kinder schnell selbst basteln können.

Keksei selbst gebacken:

150 g Mehl

150 g gemahlene Mandeln

100 g Speisestärke

1 Msp Backpulver

100 g Butter

100 g Zucker

abgerieb. Zitronenschale

2 Eier

Für die Füllung:

Aprikosenmarmelade oder
ein andere

Für den Guss:

Zitronensaft

Puderzucker



Die Geschichte von den neunundneunzig Pinguinen

Die Pinguine lebten auf einer Insel mitten im Eismeer. „Eisfrischer Morgen heute“, sagten sie, als die Nacht vorüber war. „Was steht auf unserem Programm?“ Schiller, der kleinste und tollpatschigste von allen, antwortete: „Zuerst Morgensport, dann Frühstück - wie alle Tage!“ Sie liefen ein paar Runden und bewegten dabei ihre Flügel, als wollten sie fliegen. Schiller stolperte wie immer über seine Füße und fiel auf den Schnabel. Nach einer kleinen Pause mit Fisch-Imbiss vergnügten sie sich beim Eisschlittern und Eisbrockenschießen.

Dazu bildeten die Pinguine zwei Mannschaften. Jede musste möglichst viele Treffer landen. Ziel war ein kleiner Eisberg. Schiedsrichter war Schiller, weil er außer klein und tollpatschig auch der Klügste von allen war. Da er aber, wie die anderen, nur bis zehn zählen konnte, war am Ende nie ganz klar, welche Mannschaft gesiegt hatte. Deshalb kam es am Ende meistens zu einer Rauferei. Das gehörte dazu und war für alle ein Riesenspaß. Schiller stand auf dem Eispodest, feuerte alle an und passte auf, dass es keine Schnabelhiebe gab. Plötzlich tauchte ein riesiger See-Elefant mit Familie am Ufer auf. „Ihr seid aber ganz schön Viele“, staunte er. „Gehört ihr alle zusammen?“ „Blöde Frage! Das siehst du doch“, ärgerten sich die Pinguine: „Darf ich vorstellen? Ich, meine drei Frauen und meine vier Kinder“, sagte er höflich.

„So ein großer Kerl und hat so eine winzige Familie“, spotteten die Pinguine. „Na und?“, brummte der See-Elefant und tauchte verärgert unter. „Ich wüsste zu gern, wie viele wir sind“, sagte Schiller. „Wir auch! Zu dumm, dass wir nur bis zehn zählen können“, bedauerten die anderen. „Das haben wir gleich!“ rief der Albatros: „So stellt euch auf!“ befahl er und flog über ihre Köpfe. Die Pinguine standen in einer langen Reihe und warteten geduldig. „Genau hundert - über den Schnabel gepeilt“, sagte der Albatros. „Hundert ist eine stolze Zahl! Das ist ein Grund zum feiern“, fanden die Pinguine und gaben ein Inselfest mit Eiswein, Frischfisch und lustigen Spielen. Alle Tiere auf der Insel waren eingeladen. „Wir sind genau hundert - wen das nicht wundert!“, dichtete Schiller, denn dichten konnte er am besten.

„Uns gehört die ganze Insel, weil wir hundert sind!“, krakelte einer der Pinguine. Er hatte zu viel Eiswein getrunken. „Außerdem seid ihr bloß neunundneunzig! Der Albatros hat sich verzählt“, sagte der See-Elefant. „So?“, „Lügner! Verlogener Blödbarsch!“ schimpften die Pinguine. „Ich hab`s! Jeder von uns sagt, ob er da ist!“ „Ich bin da“, meldete sich der Erste. „Ich auch“, der Nächste. Das ging so weiter bis der Letzte sich meldete. „Ob wir hundert sind oder neunundneunzig, ist doch piep-egal. Alle sind da. Nur das zählt“, murmelten die Pinguine und kuschelten sich Bauch an Rücken, sie hatten es warm und waren zufrieden.



Kindermund

Erzieherin ruft:

„Alle Naturfreunde sammeln sich bei uns.“

Matteo (4) stutzt: „Ähm, mich gibt es doch nur einmal.“

Francesco (4):

„Ich möchte auch rodeln.“ (meinte rodeln)

Mia (4):

„Das Unkraut schmeckt mir gut.“ (meinte das Rotkraut)

Erzieherin :

„Hört ihr den Specht? Was macht' n der Specht?“

Jamie (6): „Der spechtet.“

Johann (2) hat beim Spielen einen Helm auf und sagt: „Ich bin ein Bobmeister.“

Erzieherin fragt:

„Wie heißt die Frucht von einer Buche?“ Lionel (5):

„Bücherecke.“

Jamie (6):

„Ute, wenn du lachst, hast du hier Streifen im Gesicht.“ (zeigt auf die Falten am Auge)

Ein Kind leckt das gefrorene

Geländer an. Erzieherin:

„Das darf man nicht machen. Da kann die Zunge am Geländer hängen bleiben.“

Frida (4): „Muss man da bis zum Sommer warten, bis man wieder wegkommt?“

Jamie (6):

„Wenn ich groß bin, werde ich Schneeschieber.“

Lukas (2) hat sich einen Rasenmäher aus großen Bausteinen gebaut und sagt: „Jetzt rase ich die Wiese.“